

Zeitschrift:	Naturwissenschaftlicher Anzeiger der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesamten Naturwissenschaften
Herausgeber:	Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesamten Naturwissenschaften
Band:	4 (1820)
Heft:	10
Rubrik:	Anzeige

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ler mehrentheils nicht auf sie herabstürzen können. Bey Gletschern, die wie der Aar-Gletscher auf weniger geneigtem Untergrunde liegen, und daher minder zerklüftet und minder in schroffe Eisschollen und hochaufgethürmte Eisstücke zertrümmert sind, zeigen sich, aus demselben Grunde, auf dem vorderen Theile des Gletschers die größten Steine auf pyramidalen Eissäulen liegend, die oft 8, 10 bis 15 Fuß Höhe haben. Denn indem das Eis in der Nachbarschaft dieser grossen Steine nach und nach wegthauet, bleibt es unter ihnen gefroren, so daß es endlich einen solchen pyramidalen Fuß darstellt, indem bekanntlich das Eis ungleich stärker thauet, wenn Regen und Sonnenschein auf dasselbe wirken, (gegen welche die grossen Steine das darunter liegende Eis schützen), als wenn bloß die Luft es angreift. Es beweisen also auch diese Steine des Aar-Gletschers, daß die Gletscher nicht von ihrer Oberfläche aus, oder an und auf ihrer Oberfläche wachsen oder Nahrung bekommen.

Man könnte eine Bedenklichkeit gegen diese Erklärungen daraus schöpfen, daß angenommen wird, die Eisspalten seyen keilförmig, verengerten sich nach unten bedeutend, oder seyen hier ganz verschlossen, da doch nach der gewöhnlichen Erfahrung solche Spaltungen im Eise von gleicher Weite zu seyn pflegten. Hierauf muß ich bemerken, daß ich zwar glaube, daß anfängliche Spaltungen allerdings von gleicher Weite auch in den Gletschern sind (denn unter meinen Tritten sind keine entstanden), alle dagegen, die ich gesehen habe, waren oben weiter und verengten sich nach unten, oder schlossen sich ganz zu. Es ist dieses auch sehr natürlich; denn im Innern des Gletschers ist die Kälte auf jeden Fall grösser als auf seiner Oberfläche: die Seitenwände einer Spalte oder Kluft thauen nur von oben herein ab, und das herabsickernde Wasser frieret in der Tiefe an die Seitenwände an, und so wird die Kluft keilförmig. Auch wirken auf die Klüfte in den Gletschern vielerley Kräfte bey dem steten Ausdehnen, dem Drängen und Pressen der Gletschermassen und verändern ihren Zustand.

Wie gewaltig der Druck im Innern der Gletschermasse seyn muß, bewies mir ein

Schauspiel, das ich mehr als einmal auf ziemlich ebenem, nicht sehr gegen den Horizont geneigtem Untergrunde gesehen habe: nach heftigen Geprassel und Knallen stürzten hier und da Schollen und Eisblöcke ein, und wurden andere, 30 bis 40 Fuß dicke, noch weit höher empor gerichtet. An ein Schieben der unterhalb liegenden Eistheile möchte hier wohl nicht so, wie bey einer Eisfahrt eines Stromes, zu denken seyn; denn so beweglich wie ein strömender Fluß, ist die Unterlage eines Gletschers nicht. Dieses Emportreiben einzelner Eismassen war vielmehr bloß ein Herauspressen, veranlaßt durch den heftigsten Druck, den die umgebenden Eismassen vermöge neuen gefrierenden Wassers äussern konnten.

Anzeige.

Den Entomologen zu nicht geringem Vergnügen hat H. Dr. Carl Wilhelm Hahn, in Fürth bey Nürnberg, das erste Heft seines schon längst erwarteten Spinnenwerks, unter dem Titel: *Monographia Araneorum* (Nürnberg. Comm. b. Lechner) in kl. 4to herauszugeben begonnen. Seit 1808, da Walckenaer das 5te Heft seiner trefflichen *histoire des Araignées* bekannt gemacht, ist dieß die erste Schrift, welche mit diesen interessanten Geschöpfen sich ausschliesslich beschäftigt. Sie muß, da Herr Cabinets-Direktor von Schreibern in Wien, den Genuß seines versprochenen vollständigen Spinnenwerks noch lange Zeit, wegen vielen andern Geschäften dem Publikum wird vorenthalten müssen, als reicher Gewinn für unsre Litteratur angesehen werden. Von Herrn Hahn, dem bekannten Verfasser der *Vögel aus Asien, Afrika, Amerika und Neu-Holland* läßt sich nichts anders als Tüchtiges erwarten, besonders da er seit vielen Jahren seine freyen Stunden der Beobachtung einer Insektenklasse widmet, die er durch eine eigne Art des Aufbewahrens *) zu seinem Zwecke geeigneter zu machen gewußt hat. Das Vorwort theilt folgendes über die Einrichtung des Werkes mit. Monatlich soll ein Heft erscheinen, das zu einem Bogen Text 4 vom Verfasser selbst verfertigte Tafeln in Steindruck liefern wird. Als Beygabe des letzten Hefes soll erst die vollständige Beschreibung und die Bekanntmachung der Sitten der in den frühern Heften bezeichneten Arten folgen, was wir nicht billigen können, da in einem Buche das nicht ein blosses Namenregister seyn soll, Systematik und die sogenannte Naturgeschichte, als das eigent-

*) Vgl. Naturw. Anz. 1818 St. 6 S. 47.

lich belebende dieser Wissenschaft nicht getrennt seyn sollte, besonders wenn der bloße Liebhaber demselben auch Geschmack abgewinnen soll. Dieses Heft besteht aus dem Namen des Walckenør'schen Systems aus dessen Tableau des Aranéides Straßb. 1800. abgedruckt, und der Beschreibung der Arten der Gattung Mygale. Trefflich sind in Lebensgröße dargestellt: Myg. fasciata Latr. nach der Natur, Myg. Blondii aus Palisot de Beauvais Ins. viv. en Afrique. Aptères. M. avicularia nach der Natur, M. cancrides aus Pal. d. Beauv. Der Text ist gespalten deutsch und lat., nur ist zu bedauern,

dafs der Styl beyder Sprachen besonders der letztern sehr vernachlässigt und fehlerhaft ist.

Der wohlfeile Preis eines Heftes 3 fl. rhein. (od. 2 fl. wenn man sich direkt an den Verf. wendet) läßt erwarten, dafs viele Käufer den Hrn. Hahn unterstützen werden, der mit so grosser Aufopferung der Naturgeschichte sich hingiebt.

Herr Hahn hat in Franken und Bayern 160 Arten Spinnen, worunter der 6te Theil neu ist, zusammengebracht; wie gering dagegen ist die Zahl, welche *Füefli* aus unserm reichern Vaterlande anführt!
H . . .

F e b r u a r 1 8 2 1.

Mittägliche auf 10⁰. R. reduzierte Barometer-Beobachtungen in Bern.

Tage.	Zoll Lin. 100e	Freyes Thermom. bey Sonnenaufg.	Freyes Thermom. Nachmitt. 2 Uhr.	Tage.	Zoll Lin. 100e	Freyes Thermom. bey Sonnenaufg.	Freyes Thermom. Nachmitt. 2 Uhr.
1	26 11 63	— 6 —	— 2 $\frac{3}{4}$	15	26 9 15	— 4 $\frac{1}{2}$	+ 4 $\frac{3}{4}$
2	10 45	6 $\frac{3}{4}$	— $\frac{1}{4}$	16	9 97	5 —	4 —
3	10 25	7 —	+ 1 —	17	9 48	5 —	5 $\frac{3}{4}$
4	7 08	7 $\frac{1}{4}$	— $\frac{3}{4}$	18	6 95	5 $\frac{1}{2}$	6 $\frac{3}{4}$
5	10 07	2 $\frac{1}{4}$	+ 1 —	19	6 65	1 —	— $\frac{1}{4}$
6	27 1 85	5 $\frac{1}{2}$	— 1 $\frac{3}{4}$	20	6 07	10 —	2 —
7	2 20	10 $\frac{3}{4}$	1 $\frac{1}{4}$	21	6 55	6 $\frac{1}{2}$	+ 1 —
8	26 11 45	8 $\frac{1}{2}$	+ 1 —	22	7 —	4 —	— 1 $\frac{1}{4}$
9	7 20	8 $\frac{3}{4}$	1 —	23	7 83	10 —	+ 2 $\frac{1}{2}$
10	7 08	7 —	3 —	24	6 12	7 —	3 $\frac{3}{4}$
11	7 85	6 $\frac{1}{4}$	2 $\frac{1}{2}$	25	4 75	4 $\frac{3}{4}$	7 $\frac{1}{2}$
12	7 72	6 —	4 $\frac{1}{2}$	26	3 48	0	1 $\frac{1}{4}$
13	8 07	5 —	5 $\frac{1}{2}$	27	3 70	— 7 $\frac{1}{2}$	— 1 —
14	8 80	4 —	5 $\frac{1}{2}$	28	1 82	6 —	+ 1 —

Mittlere Temperatur bey Sonnenaufgang = — 6 —
n. m. um 2 Uhr = + 1 86.

Mittlerer Barometerstand — Höhe des Beobachtungs-Orts (Barom. Niv.) übers Meer = 1708 frz. Fuss.
34. 3. franz. Fuss über dem Münsterplatze.

	Morgens 9 Uhr.	Mittags.	Abends 3 Uhr.	Abends 9 Uhr.
Während des Februars	26. 8. 40.	26. 8. 04.	26. 7. 74.	26. 7. 98.

Der hohe Barometerstand vom 7ten, der Morgens um 8 Uhr 27. 2. 35. betrug, ist so ausgezeichnet, dafs er denjenigen vom 31ten Januar 1761 von 27. 1, den höchsten seit 1ten Januar 1760 bis jetzt hier beobachteten, übertrifft. Weiter zurück konnte ich keine Beobachtungen ausfindig machen; von da an waren sie von hiesiger ökonomischen Gesellschaft veranstatet worden, allein die Temperatur des Quecksilbers wurde damals nicht berücksichtigt.

Mittlere Temperatur für December, Januar und Februar, oder

Maximum Minimum
der Kälte.

des Winters 1820—1821 bey Sonnenaufgang = — 3. 60 — 13 $\frac{1}{4}$ + 3 $\frac{3}{4}$.
n. m. um 2 Uhr = + 1. 18 — 7 — + 7 $\frac{1}{2}$.

E. F.